Nr. 194. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 20. August.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Kaiser Franz Josefs Geburtstag

hat gestern zu den verschiedensten Kundgebungen Veranlassung gegeben. In Wilhelmshöhe brachte der deutsche Kaiser in warmen Worten einen Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef aus, indem er auf das Wohl des bewährten Freundes und Bundesgenossen trank. In Wien versammelten sich die Generale und Offiziere des Generalstabes zu einem Festdiner, bei welchem Feldzeugmeister Baron Beck, der Chef des Generalstabes, folgenden bemerkenswerten Toast ausbrachte: „Mit vollster Hingebung widmete Seine Majestät sein wenig freudenreiches Leben dem Wohle und der Zufriedenheit seiner Völker, die in Liebe, Verehrung und Dankbarkeit zu ihm emporblicken. Aber diese Ruhe und Zufriedenheit wurde leider in letzter Zeit arg gestört, und schwere Sorgen bedrücken das Herz unseres edlen Monarchen. Möge der Allmächtige verhüten, daß noch schwerere Zeiten eintreten, möge er uns von dem Alp befreien, der gegenwärtig jedes patriotische Herz belastet! Möge Seiner Majestät vergönnt sein, nach so langer und schwerer Regierungszeit beruhigt und zufrieden einem hohen Alter entgegenzusehen".

In Zapresitsch (Kroatien) überfielen Vormittags 600 Bauern das Bahnhofsgebäude, weil anläßlich des Geburtsfestes des Königs auch die ungarische Fahne gehißt war. Die Bauern wollten die Fahne gewaltsam abreißen, wurden jedoch von der Gendarmerie daran verhindert. Als ein erneuter Angriff gegen das Gebäude erfolgte und die Gendarmen zurückgedrängt wurden, gaben diese elf Schüsse ab, wodurch zwei Bauern getötet, einer lebensgefährlich, sechs schwer und zwanzig leicht verwundet wurden. Militär ist von Agram nach Zapresitsch abgegangen. Gleichzeitig haben auch in der Umgebung von Zlatar, einem etwa 30 Km. nordöstlich von Zapresitsch gelegenen Ort, Bauernunruhen stattgefunden, die einen politischen Charakter trugen. In Kostajnica wurden Häuser beschädigt und in Bistra mußte die Gendarmerie mit der Waffe einschreiten, wobei ebenfalls mehrere Personen verwundet wurden.

Auf dem Balkan

tritt die Kriegsgefahr immer mehr hervor. Das, was Bulgarien seit Monaten zu einer kriegerischen Aktion gegen die Muselmanen gesucht hat, scheint es jetzt gefunden zu haben: einen Bundesgenossen, und zwar in Serbien. Wie dem „Kl. Journ." von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, sind schon seit Wochen geheime Verhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien zwecks gemeinschaftlichen Vorgehens gegen die Pforte im Gange und sie scheinen jetzt zu einem beide Staaten befriedigenden Resultate geführt zu haben. Auf ein Eingreifen Serbiens deutet auch das plötzliche Auftreten relativ starker serbischer Banden in Macedonien hin, welche mit den bulgarischen Insurgenten vorgehen und den türkischen Truppen schon heftige Gefechte geliefert haben. Auch muß es auffallen, daß Serbien der türkischen Regierung gegenüber eine sehr energische Sprache führt. Eine ganze Anzahl Anzeichen weisen darauf hin, daß die Komitees der Mohamedaner um jeden Preis aufs äußerste zu erbittern bestrebt sind, um Christenmassacres in größerem Maßstabe hervorzurufen und hierdurch eine europäische Intervention zu erreichen. Im Yildiz und bei der Pforte ist diese Absicht aber wohlbekannt, und es ergehen fortgesetzt strenge Weisungen an die Militärkommandos und Provinzialbehörden. Das ökumenische Patriarchat hat bei der Pforte und an anderen Stellen ernstlich Beschwerde über die von Komiteebanden gegen die griechische Landbevölkerung verübten Greueltaten geführt. Die Truppentransporte wurden zwar durch Bahnstörungen einige Male für kurze Zeit unterbrochen; die Konzentrierung wurde dadurch jedoch nicht aufgehalten.

Einem Konstantinopeler Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge laufen dortselbst fortgesetzt Anfragen ein, was über das Erscheinen der russischen Kriegsschiffe bekannt ist. Indessen wisse man in Konstantinopel bisher nichts darüber. Der Vorschlag einer Botschaft, Militärattachés zur Beobachtung der Vorgänge und des Verhaltens der türkischen Truppen zu entsenden, fand bei den übrigen Botschaftern keinen Beifall. Bisher sind siebzehn Bataillone von Uesküb abgegangen. Bei Mitrowitza verbleiben sieben Bataillone. Aus Prizrend in Belgrad eingetroffenen Nachrichten zufolge sind die türkischen Truppen zum ersten Male über den Ort Ljuma, das Zentrum des albanesischen Aufstandes, hinweg gekommen. Sie brachten 200 Albanesen gefangen nach Prizrend. Die Hauptanführer seien jedoch geflüchtet.

Der Humbert-Prozeß.

Das Zeugenverhör in dem Prozeß gegen die Humbertfamilie ist bereits geschlossen worden, ohne daß der Prozeß eine interessantere Wendung genommen hätte. Gestern wurden die letzten Zeugen vernommen. Die Erzählung des Bankiers Bernard, dessen Familie durch die Humberts ruiniert worden ist, macht großen Eindruck. Therese bemüht sich, die Schuld des Selbstmordes von Bernards Bruder von sich abzuwälzen. Nachdem Therese erklärt hat, der verstorbene Bankier Bernard habe im Mai vorigen Jahres die Crawfordschen Millionen übernommen, nimmt der Generalanwalt Blondel das Wort. Er geht den ganzen Prozeß noch einmal durch und führt aus, die Angeklagten seien der Fälschung und der Verwendung gefälschter Schriftstücke schuldig. Therese Humbert unterbricht den Redner von Zeit zu Zeit. Der Generalanwalt Blondel erklärte weiter, weder die Millionen noch die Crawfords seien vorhanden, es handle sich nur um einen von Therese Humbert erfundenen Roman. Wenn sich Prozesse 17 Jahre hinschleppen konnten, so konnte dies nur dadurch geschehen, daß die Humberts sich gefälschter Testamente und gefälschter Rententitres bedienten; außerdem sei es durch Gaunereien gelungen, gerichtliche Beamte zu täuschen. Die Verhandlung wird hierauf unterbrochen. Während des ersten Teiles der Anklagerede des Generalanwalts Blondel wurde Romain Daurignac von einem heftigen Nasenbluten befallen. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung fährt Blondel in seiner Rede fort und erklärt, die Staatsanwaltschaft habe die Angelegenheit nicht eher verfolgen können, als eine Klage erhoben sei. Blondel führt weiter aus, die Humberts hätten Fälschungen begangen, da das Testament und die Erbschaftspapiere gefälscht seien, sie hätten auch zahlreiche Gaunereien begangen, wie im Laufe der Verhandlung bewiesen sei. Redner hält die Behauptung aufrecht, daß Frederic Humbert in hohem Maße an der Sache beteiligt gewesen sei und daß das Ehepaar Humbert durch Vorlegung falscher Schriftstücke Gustav Humbert hätte täuschen können. Blondel spricht sodann von den Mitteln, welche die Humberts angewendet hätten, um die Gerichte und die Anwälte zu täuschen. Niemals habe irgend jemand die 60 oder 100 Millionen in dem Geldschrank gesehen oder sie gezählt. Die Fortsetzung der Anklagerede erfolgt heute. — Ein Blatt hatte gemeldet, daß die Millionen der Humberts von der Familie des ehemaligen Deputierten Lebaudy herstammten. Infolgedessen hat der gegenwärtige Deputierte des Departements Seine et Oise, Lebaudy, eine gerichtliche Klage gegen das betreffende Blatt angestrengt. Er verlangt eine Entschädigung von 50 000 Franks.

Aus dem Hardanger.

Der diesjährige Reiseverkehr Norwegens verglichen mit dem vor 15 Jahren, weist eine außerordentliche Steigerung auf, welche in der Hauptsache wohl darauf zurückzuführen ist, daß unter dem Eindruck der Nordlandfahrten des deutschen Kaisers die Kenntnis von der eigentümlichen Schönheit dieses wildromantischen Landes in immer weitere Kreise sich verbreitete. Norwegens Eigenart, der wunderbare Reiz der Fjordlandschaften, kommt in besonders anmutiger Weise im Hardanger zur Geltung, jener Gegend, wo die Witterung am mildesten ist, wo Felder und Gärten reich sind an Blumen, Gemüse, Früchten und Getreide, wo prächtige Laub- und Nadelholzwälder alle weniger steilen Bergabhänge bekleiden, und wo große Naturmerkwürdigkeiten, wie der vom Folgefond herunter kommende Gletscher „Buarbrä" bei Odde und der größte Wasserfall Europas, der Wöringsfoß bei Vik im Eidfjord den Touristen entzücken. Ein Vorzug der inneren Stationen des Hardangers besteht darin, daß sie unvergleichlich regenfreier sind als die Westküste; denn es beträgt die jährliche Regenhöhe in Vik am Eidfjord kaum 800, in Bergen aber reichlich 1722 Millimeter. Interessant ist auch ein prosaischer Vergleich der Preise für Wohnung und Kost, welche im letzten Jahrzehnt in Bergen sehr gestiegen sind, während im Hardanger die Landhotels dem Prinzip treu blieben, ihre Beliebtheit bei den Touristen durch mäßige Preise und solide Geschäftsführung sich zu erhalten. Es bezahlte also neuerdings ein Ehepaar in einem Hotel Bergens für ein Zimmer 9 Kronen. In einem großen Bierrestaurant kostete ein Mittagessen für eine Person 3 Kronen oder jeder einzelne Gang 1 Kr. Dem gegenüber zahlen im Hotel Wöringsfoß im Eidfjord zwei Personen für ein Zimmer 2 bis 3 Kr., für reichliche Frokost, d. h. Kaffee oder Thee mit frisch gebackenem Fisch und kaltem Aufschnitt, Butter und Brot nur 1 Kr. 25 Oere; ebenso für Abendkost; für Table d'hote Mittags 2 Kr. — Der günstigste Reiseweg nach dem Hardanger geht für deutsche Touristen mit der Eisenbahn durch Jütland bis Friedrichshafen, dann im Seedampfer bis Stawanger, wo man den Fjorddampfer trifft. Ist aber erst der Schienenweg Christiania-Voß vollendet, dann wird auch das Projekt der Zweiglinie Finse-Fosli zur Ausführung gelangen und dadurch zwischen Christiania-Voß vollendet, dann wird auch das Projekt der Zweiglinie Finse-Fosli zur Ausführung gelangen und dadurch zwischen Christiania und dem östlichen Hardanger eine Verbindung geschaffen werden, wie sie der Tourist sich garnicht schöner wünschen kann, segensreich für die zur Zeit noch vereinsamten Orte dieses Landstrichs, welche dann billiger und schneller als bisher die Errungenschaften der Neuzeit sich werden zunutze machen können. — Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiten an der Bahnlinie Voß-Christiania sei noch mitgeteilt, daß nunmehr auch der große Tunnel bei Gravehalsen kürzlich vollendet wurde. Eine Gesellschaft von fremden Ingenieuren, denen man einen Spaziergang durch denselben gestattet hatte, brauchte für ihre Wanderung volle 2 Stunden. Nach drei Jahren hofft man diese neue Bahnlinie in Betrieb nehmen zu können. Da dieselbe sich in Voß an die Bahnstrecke Voß-Bergen anschließt, so würden also die Reisen von Christiania über Finse, Gravehalsen und Voß nach Bergen künftig nur 12 Stunden dauern.

H. E.

Vom Reichsinvalidenfonds.

Man darf als ziemlich sicher annehmen, daß durch den Reichshaushaltsetatsentwurf für 1904 zur Deckung der auf den Reichsinvalidenfonds angewiesenen Ausgaben aus dessen Bestande wieder eine recht beträchtliche Summe entnommen werden wird. Auch schon früher wurde für diesen Zweck der Fondsbestand angegriffen, jedoch stets in verhältnismäßig geringem Maße. Noch in den Etat für 1901 war als Kapitalzuschuß unter die Einnahmen die Summe von 17½ Millionen Mark eingestellt, im Etat für 1902 hatte diese Summe sich auf 32 Millionen Mark gesteigert. Es war inzwischen die Erhöhung im Bezuge der Kriegsinvaliden und -Hinterbliebenen eingetreten. In den letzteren Etat brauchte auch noch nicht die ganze sonst auf den Kapitalzuschuß anzuweisende Summe eingestellt werden, weil die Zinsen des Fonds, die gleichfalls zur Deckung der auf ihn angewiesenen Ausgaben dienen, gerade damals verhältnismäßig hoch angesetzt werden konnten. Die am 1. April fälligen Zinsen von Wertpapieren des Reichsinvalidenfonds, die bis dahin für das Jahr zur Verrechnung gelangt waren, in dem sie fällig wurden, wurden von da ab nach Maßgabe der für die Verausgabung der Zinsen im Etat der Reichsschuld bestehenden Einrichtung noch für das Rechnungsjahr verrechnet, dem sie ihrem Rechts- und Entstehungsgrunde nach angehören. Bei dieser Art der Verrechnung konnten für 1902 aus einem Teile der Bestände des Fonds die Zinsen auf 1½ Jahre zur Vereinnahmung gelangen. Für 1903 fiel die Erhöhung aber naturgemäß fort. Statt der in den Etat für 1902 eingesetzten Zinssumme von 14,7 Mill. Mark konnten nur 10,1 Millionen eingestellt werden. Infolge dessen erhöhte sich der Kapitalzuschuß um nicht weniger als 6 Millionen Mark auf 38,9 Millionen. Für 1904 dürfte auch diese Summe noch nicht hinreichen. Es liegt auf der Hand, daß, je länger von dem Kapitalbestande gezehrt wird, die Zinsen um so geringer werden. Die Zinssumme für 1904 wird nicht mehr zu dem Betrage von 1903 anzunehmen sein. Je weniger Zinsen aber in die Einnahme des Etats des Reichsinvalidenfonds eingestellt werden können, um so größer muß der Zuschuß werden, der dem Bestande entnommen wird. Man wird deshalb für 1904 wohl auf eine Entnahme aus dem Invalidenfonds in Höhe von etwa 40 Millionen Mark zu rechnen haben.

Sozialistisches.

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat seinen Jahresbericht, der dem Parteitag in Dresden vorgelegt wird, veröffentlicht. Derselbe ist im Hinblick auf das laufende „Siegerjahr" recht nüchtern ausgefallen. Von Interesse ist die Stärke der Sozialdemokratie in den Einzellandtagen. Sie besitzt in Baiern 11 (von 154) Abgeordnete, in Württemberg 6 (93), Baden 6 (63), Hessen 7 (50), Oldenburg 6 (40), Weimar 2 (33), Anhalt 4 (36), Altenburg 4 (30), Koburg-Gotha 10 (39), Meiningen 7 (25), Lippe 3 (21), Reuß ä. L. 1 (12), Reuß j. L. 5 (16), Schwarzburg-Rudolstadt 7 (16), Bremen 20 (150), Hamburg 1 (160), Reichslande 1 (58). Unvertreten ist die Sozialdemokratie in den Landtagen von Preußen, Sachsen, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck und Lübeck. Die sozialdemokratische Presse hat durch die Wahlagitation natürlich erheblich an Abonnenten gewonnen. So stieg die Abonnentenzahl des „Vorwärts" auf 78 500, die der „Leipziger Volkszeitung" auf über 30 000, die des „Hamburger Echo" auf 37 400. Die Zunahme der „Pfälzischen Post" betrug seit Jahresfrist über 400, die des „Sächsischen Volksblattes" in Zwickau im letzten Vierteljahr 2250, die der „Rh. Ztg." in Köln über 2000, der „Volksstimme" in Frankfurt a. M. über 4000. Die „Bremer Bürgerzeitung" gewann 2700 neuer Abonnenten, 5400 gewann die „Breslauer Volkswacht". Mit über 2000 neuen Abonnenten steigerten die „Erfurter Tribüne" und die „Magdeburger Volksstimme" ihren Abonnentenstand. Um 3400 neue Abonnenten wuchs der sächsische „Volksfreund", desgleichen auch die „Münchner Post". — Der „Vorwärts" erzielte einen Ueberschuß von über 72 000 Mark. Die „Neue Zeit" arbeitete mit Verlust.

Die Strafen, welche die „Opfer der Klassenkämpfe" erhielten, beziffert der Parteibericht auf 14 Jahre Zuchthaus, 36 Jahre Gefängnis und 16 000 Mark Geldstrafen. Davon entfallen aber allein auf den Prozeß gegen die streikenden Bauarbeiter vor dem Bromberger Schwurgericht 14 Jahre Zuchthaus und 17 Jahre Gefängnis, sodaß für das ganze übrige Reich nur 19 Jahre Gefängnis in Summa sich herausklügeln lassen.

Zum Schluß muß das Rühmenswerteste erwähnt werden, die bekannte Opferfreudigkeit der Sozialdemokratie. Die Gesamteinnahmen sind gegen das Vorjahr um gegen 290 000 Mark gestiegen; sie betrugen etwa 630 000. Rühmend wird der 6. Berliner Wahlkreis hervorgehoben, der allein 63 000 Mark aufbrachte. Aber auch die Ausgaben der Zentralkasse haben mit 550 000 Mark eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht. Obenan stehen natürlich die Kosten der Reichstagswahlen. Sie sind um etwa 70 000 Mark höher als im letzten Reichstagswahljahr 1898. Nebenher wurden im Berichtsjahre auch noch für allgemeine Agitation 30 000 Mark mehr ausgegeben als im Jahre 1898. Während 1898 wie im vorhergehenden Wahljahre 1893 die Zentralkasse mit einem beträchtlichen Defizit abschloß, weist der vorliegende Kassenbericht einen Ueberschuß auf.

Seemännische Bevölkerung.

Vom Verein für Sozialpolitik sind eingehende Untersuchungen über die Lage der seemännischen Bevölkerung in Deutschland angestellt worden. Nachdem bereits in den voraufgehenden Jahren ein Band dieser Untersuchungen zur Veröffentlichung gelangte, ist nunmehr vor kurzem bei Duncker u. Humblot in Leipzig auch der erste Teil des zweiten Bandes erschienen, der besonders viel interessantes Material enthält. Aus den angestellten Untersuchungen ergibt sich das eine mit vollkommener Deutlichkeit, daß die seemännische Bevölkerung nicht unter den krassen Schäden leidet, mit deren Schilderung sozialdemokratische Agitatoren Gläubige betört haben. Die dunkelste Seite in den Lebensverhältnissen der Seeleute war bisher die Arbeits-Vermittlung und das Wirtschafts- und Verpflegungswesen in den Seehäfen. Die Seeleute wurden lange Zeit von den sogenannten „Landhaien", den Heuerbasen und Schlafbasen, arg ausgebeutet. Allein in der letzten Zeit ist hierin ein starker Wandel eingetreten, und jene Ausbeutung gehört so gut wie gänzlich der Vergangenheit an. Dieser Wandel ist in erster Linie auf gesetzgeberischem Wege durch die neue deutsche Seemannsordnung herbeigeführt worden. Von der Seemannsordnung ist die Verbindung der Arbeitsvermittlung mit dem Wirtschaftsbetriebe verboten worden; der Arbeitsvermittlung dienen jetzt unter strenger Aufsicht stehende Vermittlungsbüreaus. Weiterhin ist die Besserung in den Verhältnissen der Seeleute wesentlich gefördert worden durch die gemeinnützige Errichtung von „Seemannsheimen", wo die an Land auf Anstellung wartenden Seeleute sowohl billige als auch gute Unterkunft und Verpflegung finden. Endlich kommt hinzu, daß die Lage der in fremden Häfen verkehrenden deutschen Seeleute auch von der mehr und mehr eintretenden Besserung der Dinge im Auslande günstig beeinflußt wird. Besonders schlimm sah es hinsichtlich der Arbeitsvermittlung und des Wirtschaftswesens im Westen von Nordamerika aus. Auch dort schreitet man jetzt zu einer gesetzlichen Reform, nachdem England damit bereits vorangegangen war. Was die Beköstigung an Bord betrifft, so werden auch hierüber nur noch wenig Klagen laut. Kurzum, es läßt sich mit gutem Rechte sagen, daß trotz der eindringlichsten persönlichen Forschung und Befragung von Matrosen, Heizern, Stewards usw., wie sich solcher insbesondere Dr. Böhmert im Auftrage des Vereins für Sozialpolitik unterzogen hat, bemerkenswerte Schäden nicht zu Tage gefördert werden konnten.

Einen höchst interessanten Abschnitt der vorliegenden Untersuchungen bildet auch die Arbeit von Dr. K. Thieß über die Seeschiffahrt in ihren Beziehungen zur bäuerlichen Bevölkerung Deutschlands. In frühern Zeiten hat ein großer Teil der Bauernsöhne der Küstenbevölkerung sein Brot in der Seeschiffahrt gesucht. Das hat heute sehr nachgelassen, da die Industrie fast alle in der bäuerlichen Bevölkerung überschüssigen Kräfte an sich

Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

[11] Nachdruck verboten.

„Ich bin so ziemlich von dem traurigen Geschicke Deiner Familie unterrichtet," begann er langsam und mit leiserer Stimme, „Du würdest mir nicht viel Neues mehr erzählen können. Nur hörte ich hier zum ersten Male von einem Dokument, welches allerdings in der Hand Deiner Mutter eine wichtige Waffe gegen Veltberg werden könnte."

„So ist es, — das Dokument aber ist leider auf unerklärliche Weise abhanden gekommen," nickte Herbert düster.

„Erzähle mir alles, — besitzt Dein Schwager dasselbe?"

„Nein, — da er in diesem Falle nichts mehr von uns zu fürchten hätte."

Der junge Mann starrte eine Weile wie träumend vor sich hin, dann strich er sich mit einem tiefen Seufzer über die Stirn und fuhr leise fort: „Meine Mutter hat gegen ihre Stiefkinder nicht gut gehandelt, — aber sie ist heute tief unglücklich, ein gebrochenes Rohr, das jedem Sturm widerstandslos preisgegeben ist. Ich kann und mag sie nicht weiter anklagen, da sie mir stets eine liebevolle Mutter gewesen, und nun vieles darum geben möchte, wieder gut zu machen, was sie verbrochen. Glaube mir, mein Freund, wenn ihre Ansprüche vom Richter anerkannt, sie wieder in den Besitz der Millionen käme, sie würde, so wahr ein Gott lebt, mit den Stiefkindern redlich teilen."

„Als noch die sonnigen Tage des Glücks ihr strahlten," fuhr Herbert nach einer Pause fort, „und sie das ungeteilte Vertrauen sowohl als die zärtlichste Liebe meines Vaters besaß, da bat sie ihn einst in einer stillen Stunde um das höchste Zeichen seiner Liebe, um ein ihre Zukunft in jedem Falle sicherndes Dokument. Der Vater lächelte und überraschte sie damit zu ihrem Geburtstage. — Es war abgefaßt in der Art eines Erbvertrages, worin sie im Falle seines Todes zur Universal-Erbin mit Umgehung der gesetzlichen Erben, worunter natürlich wir Kinder verstanden waren, ernannt wurde. Um der Sache im Hinblick auf die beiden Kinder erster Ehe ein unverfängliches Mäntelchen umzuhängen, hatte der Vater in einer besonderen Klausel diesen Vertrag gegenseitig gemacht und darauf hingewiesen, daß er die große Vermehrung seines Vermögens nur einzig den klugen Ratschlägen der zweiten Gattin verdanke, weshalb ihr dasselbe von Gottes- und Rechtswegen zukomme, wogegen er im Falle ihres frühzeitigen Abscheidens dasselbe Bestimmungsrecht über das sämtliche Vermögen für sich selbst beanspruche. — Der Hauptpunkt in diesem so wichtigen Dokument war indessen der, daß kein späteres Testament von der Hand meines Vaters als nur eine etwaige diesem Vertrage angehängte Klausel, ein gesetzliches Recht gegen die Ansprüche der Witwe jemals erhalten solle."

„Ach, das war in der Tat ein gescheidter Passus", rief Donaldson überrascht, „und ein solches kostbares Dokument konnte verloren gehen?"

„Es ist nicht verloren gegangen, sondern meiner Mutter geraubt worden!" versetzte Herbert finster.

„Aber von wem denn, wenn es nicht von Veltberg oder in dessen Auftrage geschehen ist?" fragte der Amerikaner zweifelnd.

„Darüber herrscht augenblicklich noch ein undurchdringliches Dunkel, — doch laß mich meine trübe Geschichte vollenden und dann urteile mein Freund. — Ich beginne damit, mich selber auf das härteste anzuklagen, denn ich war es, welcher den Dämon, der unsere Familie so elend gemacht, über die Schwelle meines väterlichen Hauses führte. Herr von Veltberg verstand es nur zu gut, den leichtsinnigen und vertrauensseligen Erben des Millionärs für sich zu gewinnen, es machte mich stolz, diesen Mann, der einem der ältesten Adelsgeschlechter entsprossen und dem alle Welt ob seines umfassenden Wissens eine glänzende Karriere prophezeite, meinen besten Freund zu nennen. Ich war es, welcher sein Lob mit vollen Backen posaunte. — Es gelang mir denn auch, den Vater für ihn zu begeistern. — Nur Hedwig, die stille, sanfte Schwester empfand wie Gretchen den Widerwillen im tiefsten Herzen gegen den kalten Mephisto, und sie, die herrlichste ihres Geschlechts, mußte ihm zuerst gefesselt überliefert werden. O, könnte ich diese Todsünde mit meinem halben Leben zurückkaufen."

Er schwieg und schlug beide Hände verzweifelnd vor sein Gesicht.

Donaldson starrte düster vor sich hin, seine breite Brust hob sich vor innerer Bewegung, — dann legte er dem jungen bedauernswerten Mann die Hand auf die Schultern und sagte ermutigend: „Fasse Dich Herbert, noch einen beherzten Blick in die Vergangenheit und dann das Auge mutig der Zukunft zugewendet. — Nur dort ruht die Hoffnung und mit ihr auch das Glück, — vielleicht auch für die arme geopferte Hedwig," setzte er leise hinzu.

Wessenstein ließ die Hände sinken, sein Antlitz war verstört und leichenblaß.

„O, wie oft habe ich in der tiefen, verzweifelnden Reue meines Herzens die Stunde verwünscht, wo der Schreckliche sich mir genaht, wie oft zu Hedwigs bleichem Antlitz, das meine unruhigen Träume erfüllte, um Vergebung gefleht. — Doch nun habe ich wieder eine Zukunft, für welche ich arbeiten will. — O, wenn ich es erleben könnte, sie befreit zu sehen. —"

„Klug handeln und mir unbedingt vertrauen, das sei die Parole der nächsten Zukunft, Freund!" unterbrach ihn Donaldson, „erzähle weiter, ohne Abschweifung."

Wessenstein suchte sich zu fassen und fuhr nach kurzem Nachsinnen fort: „Mein Vater war ein kluger Rechenmeister, er hoffte für den Schwiegersohn auf ein Parlamentsmandat — vielleicht gar auf einen Ministerposten und beschleunigte mit unbarmherziger Rücksichtslosigkeit die Verbindung mit Hedwig, deren Herz darüber brach. Wir tragen alle die Mitschuld daran; — ich wußte es nur zu gut, daß ihr ganzes Herz an einem jungen Manne hing, der ebenfalls nach Amerika gegangen ist, — es war der einzige Sohn eines hiesigen Professors, — hat Wolfgang Dir niemals von demselben erzählt?"

„Nein," versetzte Donaldson, „diesen also liebte Hedwig und Du wußtest davon?"

Wessenstein nickte seufzend.

„Ich teilte es dem Vater mit, der außer sich geriet und die Arme mit seinem Fluch bedrohte, wenn sie nicht gehorchte; — so wurde sie geopfert."

„Niederträchtig!" knirschte der Amerikaner, mit dem Fuß stampfend.

„Ihr Gatte hat sie von der ersten Stunde an, nachdem das unselige „Ja" sie an ihn gefesselt, unwürdig behandelt, sie gepeinigt oder auch gänzlich unbeachtet gelassen, bis sie dem Irrenhause überliefert wurde."

„Glaubst Du an ihren Wahnsinn?" fragte Donaldson kurz.

„Nein, so wahr mir Gott helfe, nein!" rief Herbert in tiefer Bewegung. „Veltberg verreiste mit ihr und kehrte ohne die Gattin zurück; selbst mein Vater hatte keine Ahnung davon gehabt, doch mußte das Wort des gefürchteten Schwiegersohnes ihm wohl ein genügender Beweis der Wahrheit sein. Seitdem zog der Letztere seine Netze dichter und dichter um ihn, ohne daß ich eine Ahnung seiner wirklichen Pläne hatte, und die Angst der Mutter verlachte, bis es zu spät war. Der Vater kränkelte schon lange und zog sich mit auffälliger Kälte von uns zurück, nur Veltberg durfte sich ihm nahen und stundenlang um ihn sein. Meine Mutter war ruhig, so lange sie das wichtige Dokument noch sicher im Besitz hatte, — ich riet ihr, als mir die Augen endlich geöffnet wurden, dasselbe aus dem Hause zu entfernen und in sichere Hände niederzulegen. Sie verschob es bis zum nächsten Morgen; als sie dann das Dokument aus ihrem Schreibtisch nehmen wollte, war es fort."

„War der Tisch erbrochen?"

„Nein, keine Spur eines gewaltsamen Raubes war zu entdecken, meine Mutter hatte das Papier in ein geheimes Fach niedergelegt, welches nur ein Einziger außer dem Verfertiger kannte."

„Und dieser war?" — fragte der Amerikaner, ihn forschend anblickend.

„Ich kann den Namen nicht aussprechen, ohne die Pflicht gegen einen Toten zu verletzen," versetzte Herbert schwer atmend, „begnüge Dich damit, ihn zu erraten."

Jener nickte verständnisvoll.

„Es war ein furchtbarer Schlag für uns," fuhr Wessenstein fort, „meine Mutter war dem Wahnsinn nahe, und setzte alle Hebel in Bewegung, um den Eintritt zu meinem Vater zu erzwingen. Es gelang ihr nicht, da Herr von Veltberg im rechten Moment erschien, um dem hartbedrängten Kammerdiener zu Hilfe zu kommen. Der Augenblick war fürchterlich und die Folge davon, daß der Kranke noch an demselben Tage von dem Schwiegersohn nach W. gebracht wurde, um einer dortigen berühmten Klinik übergeben zu werden. Der unglückliche Millionär kehrte nicht wieder lebend in die Heimat zurück, dort starb er, verlassen und elend, da selbst der Erbschleicher es verschmäht hatte, als er sein Ziel erreicht, ihm die Augen zuzudrücken."

„Ist die Leiche hier beerdigt worden?"

„Ja, mein Vater ruht in der Familiengruft neben der ersten Gattin." (Forts. folgt.)

zieht. Nur in einzelnen der Anziehungskraft der Industrie weniger ausgesetzten Gegenden dauern die alten Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Seeschiffahrt noch fort. Der Schiffahrt aber ist für den Ausfall an Kräften aus der ländlichen Küstenbevölkerung ein Ersatz geworden, indem sich das Interesse für sie durch ganz Deutschland fortgepflanzt hat. Junge Männer kommen jetzt sogar vom Fuße der Alpen an die Nordsee, um als Offiziere und Mannschaften Schiffahrtsdienst zu leisten. Auf den Schulschiffen finden sie eine planmäßige Vorbildung. Somit braucht die Seeschiffahrt um Ersatz ihrer Arbeitskräfte nicht bange zu sein.

Maschinenbauschulen.

Ueber die Klassen- und Schülerzahl bei den Maschinenbauschulen und ähnlichen Fachschulen für Metallindustrie in Preußen im Sommerhalbjahr 1903 bringt das „Min.-Bl. der Handels- u. Gew.-Verw." eine Zusammenstellung, wonach die Zahl der Klassen an diesen Anstalten insgesamt 154 betrug, wovon 49 auf höhere Maschinenbauschulen, 35 auf Maschinenbauschulen, 8 auf Hüttenschulen, 16 auf Fachschulen und 46 auf Abend- und Sonntagsschulen entfielen. Die Zahl der Schüler belief sich im ganzen auf 3000; davon kamen 994 auf die höheren Maschinenbauschulen, 832 auf die Maschinenbauschulen, 55 auf die Hüttenschulen, 225 auf die Fachschulen und 894 auf die Abend- und Sonntagsschulen. Beim Semesterbeginn neu aufgenommen wurden 890 Schüler, darunter 595 in den Tagesschulen und 295 in den Abend- und Sonntagsschulen. Von den 19 in Betracht kommenden Städten Preußens hatten 18 staatliche Anstalten, eine (Magdeburg) eine städtische Maschinenbauschule. Die stärkste Schülerzahl haben die vereinigten Maschinenbauschulen in Dortmund mit 588 Schülern, dann folgen in großem Abstande Elberfeld-Barmen (vereinigte Maschinenbauschulen) und Hagen (höhere Maschinenbauschule) mit je 268, Duisburg (Maschinenbau- und Hüttenschule mit 261 und Stettin (höhere Maschinenbauschule) mit 249 Schülern. Dagegen zählt die höhere Schiff- und Maschinenbauschule in Kiel nur 31 und die höhere Maschinenbauschule in Aachen nur 28 Schüler.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird vom 20.—22. August den großen Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow bei Belitz beiwohnen. — Prinzessin Rupprecht von Baiern, welche auf ihrer jüngst beendeten Reise in Japan an Blinddarmentzündung erkrankte, unterzog sich heute in München einer Blinddarmoperation, welche glatt und ohne Komplikation verlief. — Regierungspräsident von Windheim in Frankfurt a. O. ist zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau ernannt worden. — Der frühere Reichstagsabgeordnete Ampach, der als Mitglied der Reichspartei dem Septenatsreichstag von 1887 bis 1890 für Reuß j. L. angehört hatte, ist im Alter von 74 Jahren in Gera gestorben. — Zum Direktor und Anwalt des Preußischen Genossenschaftsverbandes in Berlin wurde der Sekretär der Osnabrücker Handwerkskammer, Korthaus, ernannt. — In Frankfurt a. M. ist Dr. Otto von Möllendorf, früherer kaiserlicher Berufskonsul, sodann Dozent an der dortigen Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, gestorben. — Amtlicher Nachweisung zufolge betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche für das erste Drittel des laufenden Etatsjahres 4 100 660,60 Mark oder 60 726,70 Mark mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. — Die deutsche überseeische Auswanderung im Juli und in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres war folgende: Es wurden befördert deutsche Auswanderer im Monat Juli 1903 über Bremen 1233 (1902 1195), Hamburg 704 (681), deutsche Häfen zusammen 1937 (1876), fremde Häfen (soweit ermittelt) 708 (774), überhaupt 2645 (2650). Aus deutschen Häfen wurden im Monat Juli 1903 neben den 1937 deutschen Auswanderern noch 17 720 Angehörige fremder Staaten befördert; davon gingen über Bremen 11 230, über Hamburg 6490. — In der letzten Sitzung des vereinigten Ausschusses für die Weihe des Richard Wagner-Denkmals in Berlin wurden vom Kreisbauinspektor Baurat Jaffe die Zeichnungen der Tribünenbauten für die Enthüllungsfeierlichkeit vorgelegt und genehmigt. Außer für die 1400 mitwirkenden Musiker und Sänger sind für das Publikum 2000 Zuschauerplätze vorhanden, die im Halbkreis amphi-theatralisch ansteigen. Der Denkmalsenthüllung am 1. Oktober wird am Abend des 30. Sept. ein Empfang im Reichstagsgebäude voraufgehen. — Der russische Geschäftsträger in Karlsruhe wird künftig die Bezeichnung „Ministerresident" tragen. — Die von der Regierung angeordnete Untersuchung der Berliner Untergrundbahn ist beendet und hat das Ergebnis gehabt, daß eine Reihe von Verbesserungen eingeführt werden. — Ein am gestrigen Vorabend der Wismarischen Hundertjahrfeier herausgegebenes Regierungsblatt veröffentlicht den mit Schweden abgeschlossenen Staatsvertrag. — In Heidelberg gedenken die nationalliberalen Vereine Badens, Hessens und der Pfalz am 6. September gemeinsam ein Parteifest abzuhalten. — Heute wird in Wöbbelin bei Ludwigslust am Grabe Th. Körners eine große Gedächtnisfeier abgehalten werden; der Direktor des Körnermuseums in Dresden, Hofrat Dr. Peschel, wird ihr beiwohnen. Es sind heute 90 Jahre verflossen, seitdem Th. Körner fiel. — Die Stadt Mainz hat, wie schon 1897, auch diesmal 10 000 Mark für die Ueberschwemmten in Schlesien bewilligt. — Die Versammlung der Ausständigen in der Maschinenfabrik Lanz in Mannheim beschloß, die badische Fabrikinspektion wegen Unterhandlungen mit der Firma anzurufen. — Die Handwerkskammer für Niederbaiern in Landshut beschloß, an die Königl. Staatsregierung das dringende Ersuchen zu richten: 1. Im Interesse des guten Einvernehmens zwischen Beamtenschaft und Gewerbestand zum Schutze des einheimischen Gewerbestandes den Beamten und Bediensteten des baierischen Staates und den Angehörigen der baierischen Armee die Gründung eines Beamtenwarenhauses oder die Beteiligung an einem solchen dienstlich zu verbieten. 2. In das zu erwartende neue Beamtengesetz eine Bestimmung aufzunehmen, durch die den Beamten und Bediensteten des Staates die Errichtung von Warenhäusern und die Beteiligung an solchen untersagt wird. Der Antrag wurde mit allen gegen drei sozialdemokratische Stimmen angenommen.

Deutschland.

Berlin, 19. August. Ueber die Feier des 33. Jahrestages der Schlacht von Mars-la-Tour veröffentlicht der Pariser „Temps" in der gestern Abend hier eingetroffenen Nummer einen Artikel, in dem er das Verhalten der deutschen Regierung bei diesem Anlasse anerkennend hervorhebt. „Es scheint," heißt es in dieser Hinsicht, „daß ein stillschweigendes Einvernehmen zwischen der französischen und der deutschen Regierung bestanden hat, um dieser großen patriotischen Kundgebung einen Charakter der Diskretion zu geben, den sie bisher nicht hatte. Der Tag ist denn auch in der größten Ruhe und ohne Zwischenfall verlaufen." — Der Deputierte für Briey, Lebrun, hielt eine Rede, in der er die Vorgänge des „furchtbaren Jahres" schilderte und an die Einigkeit aller Franzosen appellierte. Der Unterpräfekt von Briey und der Bischof von Nancy nahmen an der Feier nicht teil. „Offenbar zum Zeichen der Versöhnung", fügt der „Temps" hinzu, der zugleich hervorhebt, daß die französische Armee nicht offiziell vertreten war. Unter diesen Umständen darf auch kein größeres Gewicht darauf gelegt werden, daß der Deputierte von Briey die patriotische Saite schärfer erklingen ließ. Die deutsche Eisenbahnverwaltung hatte übrigens, wie vom „Temps" gleichfalls betont wird, von Metz aus zahlreiche Extrazüge abgehen lassen, um die Teilnahme an der Feier zu erleichtern, die in diesem Jahre auf einen Sonntag fiel. Das französische Blatt weist zugleich auf die bei Gravelotte vollzogene deutsche Gedenkfeier hin. Der ganze Artikel des „Temps" ist durchaus versöhnlich gehalten und frei von allem Chauvinismus.

— Die Kronprinzessin von Rumänien ist gestern früh von einem Knaben entbunden worden. Der Prinz wird den Namen Nikolaus erhalten. Die Ehe des kronprinzlich rumänischen Paares war bereits durch einen Prinzen und zwei Prinzessinnen gesegnet worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Der „Vorwärts" hat unter der Ueberschrift „Die Kaiserinsel" eine phantastische Erzählung veröffentlicht, nach der die Insel Pichelswerder von der Krone angekauft werden soll, um ein kaiserliches Familienschloß aufzunehmen. Die Einzelheiten, mit denen dieses Märchen ausgeschmückt wird, streifen an Aberwitz. Wir können mitteilen, daß die ganze Sache maßgebenden Ortes als eine lächerliche Hundstagsgeschichte bezeichnet worden ist."

— Ein gemeinsamer Erlaß des Ministers des Innern und des Handelsministers regelt die Einziehung der Quittungskarten kontraktbrüchiger Arbeiter durch die Ortspolizeibehörden. Es heißt darin u. a.: „Eine Verpflichtung der Ortspolizeibehörden, die Quittungskarten kontraktbrüchiger Versicherter dem früheren Arbeitgeber, der die Aufbewahrung der Karte stillschweigend oder mit ausdrücklicher Genehmigung des Versicherten übernommen hat, abzuverlangen und dem Versicherten nachzusenden, besteht nicht. Nach § 131 des Invalidenversicherungsgesetzes ist der Versicherte verpflichtet, die Quittungskarte behufs Einklebens der Marken vorzulegen. Unterläßt er dies, so ist der Arbeitgeber berechtigt, für Rechnung des Versicherten eine Karte anzuschaffen. Hiernach besteht für die Ausgabestelle des neuen Beschäftigungsortes keine Verpflichtung, nach der alten Karte zu suchen. Sie hat vielmehr auf den Versicherten einzuwirken, daß er die Karte im eigenen Interesse beschafft. Selbstverständlich ist es nicht ausgeschlossen und sogar erwünscht, daß die Behörden in gewissen Fällen aus freien Stücken ihre Mitwirkung bei Einziehung zurückgelassener Quittungskarten nicht versagen."

Ausland.

In **Wien** hat das Kriegsministerium angeordnet, daß bei den ungarischen Regimentern vom nächsten Donnerstag ab der Stefanstag alljährlich als ungarisches Nationalfest gefeiert werde. — Eine Lokalkorrespondenz meldet, die Audienz des Erzherzogs Franz Ferdinand beim Kaiser und sein Besuch beim Generalstabschef v. Beck hätten die Mitteilung bezweckt, daß der Erzherzog wegen der gleichzeitig stattfindenden deutschen Manöver, denen er beiwohnen werde, den galizischen Manövern nicht beiwohnen könne.

In **Belgrad** stellte gestern der König dem Offizierkorps den Kronprinzen vor und sagte dabei, er sei überzeugt, daß alle um ihn in diesem feierlichen Augenblicke nur von den Gefühlen wahrer Vaterlandsliebe durchdrungen seien. Er sei glücklich, den Thronfolger in den Kreis so ausgezeichneter Söhne Serbiens einführen zu können, und hoffe, daß die Offiziere seinen Sohn mit derselben Liebe empfangen würden, mit der er ihnen denselben übergebe. Kriegsminister Solarowitsch erwiderte im Namen des Heeres, alle seine Kameraden seien erfreut, den künftigen König in ihren Reihen zählen zu können, und hofften, daß er sie auf den Weg des Ruhmes führen werde. Nach der Vorstellung fand im Hofgarten ein Frühstück und dann Cercle statt, bei dem sich der König und seine Söhne mit den Offizieren unterhielten.

Wie aus **Newyork** gemeldet wird, gab Präsident Roosevelt aus Anlaß der vorgestrigen Flottenschau an Bord seiner Yacht „Mayflower" ein Frühstück. Der Präsident brachte einen Trinkspruch aus auf Deutschland, Großbritannien, Japan und Rußland, deren Vertreter anwesend waren, und auf die Herrscher dieser Mächte. Kapitän de Chair von der britischen Botschaft erwiderte mit einem Trinkspruche auf den Präsidenten Roosevelt.

Provinzielle Umschau.

Dem pensionierten Bahnwärter Christian Knaak zu **Stralsund** ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich (Fritz) Bergholz zu **Tribsees** ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Barth** bewilligten die städtischen Behörden 100 Mark für die durch Hochwasser Geschädigten, gleichzeitig wurde die Bildung eines besonderen Hilfskomitees angeregt. — In **Altenhagen** in Vorpommern war der Dreschmaschinenbesitzer Krabbe-Reinkenhagen mit der Maschine beim Dreschen beschäftigt, wobei dessen Sohn auf den Dreschkasten stieg und dabei ausgleitend mit dem linken Bein in das Getriebe des Dreschkastens geratend. Das Bein wurde ihm bis zum Kniegelenk abgeschlagen. — In **Zingst** zündete der 62 Jahre alte Knecht Jordan aus Rache gegen seinen Dienstherrn, des Eigentümers Krull, dessen Gehöft an und brannte dasselbe vollständig nieder. — Der bei dem Postamt in **Damgarten** beschäftigt gewesene Postgehilfe Kroll ist nach Unterschlagung eines Geldbetrages mit 5253 Mark flüchtig geworden. — Im **Greifswalder Bodden** wurde der Zimmermann H. Pohlmann aus Stralsund auf einem Schiffstransport über Bord geschleudert und ertrank. — In **Dramburg** fand der elfjährige, geistesschwache Sohn des Steinsetzers Gleich auf einem Bau eine Flasche mit Salzsäure. Wahrscheinlich hielt er den Inhalt für Schnaps und trank davon. Der Knabe liegt hoffnungslos darnieder. — Zum Leiter der Knaben-Michaeli-Klassen in **Köslin** wurde der Rektor Finck aus Körlin a. Pers. gewählt. — In **Kolberg** wurde der Musketier Slyperski 8. Kompagnie Infanterie-Regiments von der Goltz von einem Kameraden derselben Kompagnie infolge eines Unglücksfalls im Kompagnierevier durch einen Gewehrschuß getötet. Ob irgend jemand an diesem bedauerlichen Vorfall Schuld beizumessen ist, wird die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben. — In **Stargard** veranstaltete vorgestern die Schützengilde ein Silber- und Konkurrenzschießen, an welchem sich auch zahlreiche Stettiner Schützen beteiligten, von diesen heimsten Preise ein die Herren Büchsenmacher Bressel, Fleischermeister Didjurgis, Kaufmann Gallasch, Fuhrherr Fritz, Bäckermeister Krüger, Kaufmann Schweder, Zahnarzt Volland, Schlächtermeister Schrader und die Herren Ruhlow, Klamm und Frank.

Kunst und Literatur.

Das **Offizielle Leipziger Meß-Adreßbuch** (Verkäufer-Verzeichnis) der Handelskammer ist zur bevorstehenden Michaelismesse (Beginn 30. August) in 15. Auflage erschienen. Die Zahl der darin aufgeführten Aussteller der keramischen, Glas-, Metall-, Kurz-, Galanterie-, Spielwaren- und verwandten Industrien beträgt 2780 (14. Auflage 2658), wovon 2492 auf das Deutsche Reich, 228 auf Oesterreich-Ungarn und 60 auf das übrige Ausland entfallen. Wie bekannt, wird das Buch vom Meß-Ausschuß vor und während der Messe an die Meß-Einkäufer gratis verbreitet. Den Inseratenteil besorgt wie beim Einkäufer-Verzeichnis die Firma Haasenstein u. Vogler A.-G. in Leipzig. Von Interesse für die Meßbesucher dürfte auch die im Meß-Adreßbuch angezeigte, von uns schon kürzlich angekündigte Schrift folgenden Titels sein: „Der Musterlagerverkehr der Leipziger Messen in geschichtlicher, volkswirtschaftlich-statistischer und kartographischer Darstellung", über deren Erscheinen und Bezug der Meß-Ausschuß der Handelskammer auf Wunsch das Nähere mitteilt.

Kaiserworte, Fürsorgegesetz und Lehrerschaft betitelt sich eine soeben im Verlage der Frauen-Rundschau in Leipzig erschienene Broschüre der Breslauer Lehrerin Elisabeth Bouneß, die sicher bei allen denen großen Anklang finden wird, denen die Erziehung der Jugend am Herzen liegt. Die Verfasserin knüpft an das berühmte Wort unseres Kaisers an: „Die Jugend verroht. Der Respekt vor der Autorität fehlt. Von der Schule beginnend, muß hier durch die Gesetzgebung Wandel geschaffen werden!" und schildert in kräftigen Strichen die mitunter recht beklagenswerten Zustände auf dem Gebiet unserer heutigen Jugenderziehung. Die Liebe zu den Kindern, zur Schule und zu unserm Vaterland haben der berufsfreudigen Verfasserin die Feder geführt und es ist ihr soeben die hohe Anerkennung zuteil geworden, daß ihr Buch von S. M. dem Kaiser huldvollst entgegengenommen und dem Unterrichtsminister überwiesen worden ist, der ihm einen ehrenvollen Platz in der Ministerialbibliothek anwies. Die um 75 Pfg. in jeder Buchhandlung erhältliche Broschüre sei insbesondere allen Eltern und Erziehern wärmstens empfohlen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. August. Eine **interessante Wohnungsbesichtigungsfrage** wird demnächst das Berliner Gericht beschäftigen. Ein Hauswirt in Moabit hat einen Mieter, dem die Wohnung gekündigt worden ist, auf Schadenersatz verklagt, weil der Mieter die Mietslustigen ungefragt auf Mängel der Wohnung aufmerksam macht, sodaß sich die Wohnung nicht vermieten läßt. Der Wirt behauptet, daß solche Belehrungen, weil sie nicht erfordert wurden, unzulässig sind.

— Im Ober-Postdirektionsbezirk Stettin betrug die **Einnahme an Wechselstempelsteuer** im Monat Juli 3023,20 Mark, hierzu die Einnahmen aus den Vormonaten seit April d. Js. mit 11 212,80 Mk. ergibt 47 106,10 Mark oder um 537,80 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Der Kaufmann Karl Heise, König-Albertstraße 32, hat eine amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen übernommen.

— Dem Oberstleutnant a. D. **Schapper** zu Berlin, bisher Kommandeur des 1. Pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 2, ist der Königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

— Die kaiserliche Ober-Post-Direktion hierselbst hat eine **Belohnung von 250 Mark** auf die Ergreifung des 19 Jahre alten, aus Stettin gebürtigen **Postgehülfen Hans Kroll** ausgesetzt, welcher zuletzt bei dem Postamte in Damgarten beschäftigt war und von dort seit dem 14. August Mittags nach Unterschlagung eines Wertbriefes mit 5253 Mark 10 Pf. flüchtig ist. Kroll ist am Sonntag, den 16. August, in Stralsund im Café Mazanki gesehen worden, auch hat ein junger Mann, auf den die Personbeschreibung des Flüchtigen paßt, die Nacht vom 17. zum 18. August im Hotel „Zum goldenen Löwen" in Stralsund zugebracht und sich vor 6 Uhr Morgens am 18. von dort entfernt mit der Angabe, daß er nach Rügen zu fahren beabsichtige. Dort ist er indes nicht eingetroffen. Nachrichten über den Flüchtling, die für seine Verfolgung wichtig sind, sind an die Königliche Staatsanwaltschaft in Greifswald, an die hiesige Ober-Postdirektion oder an die nächste Postanstalt zu richten.

— Die **Vereinigung der Milchhändler und Molkereien Stettins und Umgegend** machen nunmehr die vom 22. d. M. ab eintretende Erhöhung der Milchpreise öffentlich bekannt. In den Vorstand der Vereinigung sind gewählt die Herren **Hübscher** zum 1. Vorsitzenden, **Roeck** zum 2. Vorsitzenden, **Utrecht** zum Kassierer, **Bärensprung** zum Schriftführer.

— Der lebhafte Zuspruch, den die sonntäglichen Fahrten des „Odin" nach der **Insel Bornholm** und den Ostseebädern gefunden haben, hat die Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Bräunlich, G. m. b. H., veranlaßt, zum kommenden Sonntag noch eine solche Fahrt einzulegen und wird somit auch den Stettinern noch eine Gelegenheit gegeben, die schöne und eigenartige Natur der dänischen Insel in einem kurzen bequemen Ausfluge auf dem schönsten Stettiner Passagierdampfer kennen zu lernen. Die Abfahrt erfolgt fahrplanmäßig Sonnabend 11 Uhr 15 Min. nach Saßnitz, von Saßnitz nach Bornholm Sonntag 6 Uhr Vormittags. Rückkunft in Stettin Montag 2 Uhr 15 Min. Nachmittags. Preis 18 Mark.

— Am 14. September wird in Kirchberg (Sachsen) eine **Reichsbanknebenstelle** mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— Nach § 42 des **Invalidenversicherungsgesetzes** haben weibliche Personen, die eine Ehe eingehen, bevor ihnen die eine Rente bewilligende Entscheidung zugestellt ist, einen Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Beiträge. Wie die Jahresberichte der Versicherungsanstalten beweisen, wird von diesem Rechte durch die Versicherten in der Regel Gebrauch gemacht, wohl hauptsächlich deswegen, weil es für die beteiligten Personen von Wert ist, bei ihrer Verehelichung eine, wenn auch unbedeutende Summe baren Geldes in die Ehe mit einzubringen. Die „Arbeiterversorgung" macht nun darauf aufmerksam, daß die Mehrzahl der hier in Betracht kommenden Frauen nach ihrer Verheiratung in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis verbleibt, und daß es für sie großen Nachteil bedeutet, wenn mit der Beitragserstattung die durch das frühere Versicherungsverhältnis begründete Anwartschaft aufhört, d. h. die Versicherten dadurch des Rechts auf Rente verlustig werden. Es könne auch keine Gewähr dafür geboten werden, daß es ihnen möglich sein werde, die preisgegebene Anwartschaft zu

Berliner Börse

vom 18. August 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,05
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,375
20 Francs-Stücke	16,23
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,67
Amerikan. Noten	4,18 G
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,375
Französische "	81,05
Holländische "	168,90
Oesterreich. "	85,25
Russische "	216,10
Zollcoup. 100 R.	323,80

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

D. Reichs-Anl. c.	3½	101,75
" "	3½	101,80
" "	3	90,00
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,30 G
"	3½	101,40 G
"	3	90,00
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,25 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,50 G
Berliner " 1898	3½	100,10 G
Breslauer "	3½	100,20 G
Casseler "	3½	99,90 G
Dortmunder "	3½	99,50 B
Düsseldorfer "	3½	99,60 B
Duisburger "	3½	99,60 B
Elberfelder "	4	103,20 B
Essener "	3½	99,75 G
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,00 B
Magdeburger "	3½	100,30 B
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,20
Pommersche "	3½	99,80
Posener "	3½	99,50
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00
" Ser. 19	3½	100,90
" 18	3½	96,30
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,00 G
" "	3	91,10 G
Westpr. "	3½	99,50 G
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
" "	4½	113,50 G
" "	4	106,10 G
" "	3½	102,40 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,75 G
Landsch.Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	100,30 G
" "	3	88,75 G
Ostpreußische "	4	105,00 G
" "	3	88,30 G
Pommersche "	3½	99,75 B
" "	3	89,80
Posensche 6—10 "	4	105,10 G
" Serie A. "	3	89,50
" C. "	3½	99,80 G
Sächsische "	4	103,10 G
" "	3½	100,00 G
" landschaftl. "	3	89,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,80
Schlesw.-Holst. "	4	104,90
" "	3½	99,30
" "	3	89,00 G
Westfälische "	4	104,00 B
" "	3½	99,70
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. "	3½	100,40 G
" I. "	3	89,20
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.-u.Nm.Rentenbr.	4	103,60 G
" "	3½	100,10 G
Pommersche "	4	103,40
" "	3½	99,70
Posensche "	4	103,60 G
" "	3½	99,70 G
Preußische "	4	103,30 G
" "	3½	99,60 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,40
" "	3½	99,80
Sächsische "	4	103,50 G
Schlesische "	4	103,40 B
" "	3½	99,90
Schlesw.-Holst. "	4	103,50 G
" "	3½	100,10
Braunsch.-Lüneb.Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20
Hamb. Staats-Anl.	3	89,10 G
" " amort.	3	89,30
Sächs. Staats-Anl.	3½	101,40
" Staats-Rente	3	88,80 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,00
Augsburger	—	35,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,80
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	138,40
Köln-Mind. Präm.	3½	135,75 B
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,50
Lübecker	3½	148,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	32,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,50 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	93,25 G
" innere "	4½	86,10 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,30 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,50 B
" 1896 "	5	100,50 G
" 1898 "	4½	92,40 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	41,30 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,90 G
" Gold- "	1,60	40,10 G
Italienische Rente	4	103,40 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,10
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4⅕	100,80 B
Barletta-Loose	—	18,60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	94,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	42,30 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	30,80 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,90 G
" Staatssch. (Lok.)	3	82,60 G
" 1860er Loose	4	154,30 B
" 1864er "	—	421,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,30 G
" " 1889	4	87,70 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,90
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,25 G
" Pr.-Anl. 1864	5	444,90 G
" " 1866	5	340,00 G
" Staats-Obl.	3,8	96,20 B
Spanische Schuld	4	91,25 G
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	4	89,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	129,90
Ungar. Gold-Rente	4	101,00 B
" Kronen-Rente	4	99,10 G
" Staats-R. 1897	3½	90,20 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,20
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,30 G
" amort. St.-A.	4	74,25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,70 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,60 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,25 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	71,00 G
	3½	84,60 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,10 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,00 G
" " 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	100,10 G
" " 9	3½	97,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,90 G
" " 11. 12	4	87,90 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	114,10 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	111,40 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,10 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	104,60 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
" "	4	91,00 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	94,75 G
" "	3	86,75 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	124,50 G
Brnschw. Landeseisenb.	127,50 G
Crefelder	90,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	111,30 G
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	165,40
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	91,90

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	83,30 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	45,50
" Lok.- u. Strb.	139,40 G
Barmen-Elberfelder	144,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,75 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,25 B
" Straßenbahn	151,25
Elektr. Hochbahn	120,40 G
Gr. Berliner Straßenb.	200,25 G
Hamburger "	169,75 G
Magdeburger "	128,00 B
Stettiner "	127,60 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,20 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küstrin 3½%	99,60 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	67,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	102,90
Hansa, Dampfschifff.	117,00 G
Kette, D. Elbschifff.	66,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	59,50 G
Norddeutscher Lloyd	98,90
Schles. Dampfer-Co.	71,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	157,40 G
Berliner Bank	91,90 G
" Handels-Ges.	154,25
Braunschw. Bank	117,50 B
Breslauer Diskont-Bank	108,30 G
Chemnitzer Bank-Verein	95,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	136,50 G
Deutsche Bank	212,40
" Genossensch.-Bank	101,30 G
Disconto-Comm.	187,30 G
Gothaer Grundkred.-B.	139,90 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
" Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
" Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	203,50 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,75 G
Mitteld. Bodencredit	89,50 G
" Credit-Bank	115,00 G
Nationalbank für Dtschl.	119,10 G
Nordd. Creditanstalt	101,90 G
" Grundcredit	100,00 G
Oesterr. Creditbank	207,00
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	145,50 G
" Centr.-Boden- "	180,75 G
" Hypoth.-Akt.- "	110,25
" Pfandbrief- "	136,50 G
Reichsbank	151,70 G
Rheinische Bank	41,00 G
Sächsische "	128,50 G
Westdeutsche "	92,80 G
Westfälische "	114,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	109,30 G
Bock	152,00 G
Böhm. Brauhaus	190,25 G
Bolle Weißbier	64,75 G
Landré	195,00 G
Patzenhofer	228,00 G
Pfefferberg	243,10 G
Schöneberg Schl.	174,00 G
Schultheiß	238,90
Bochumer	121,00 B
Germania Dortm.	210,00 G
Accumulatoren-Fabrik	156,00 G
Allg. Berl. Omnibus	241,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	186,25 G
Aluminium-Industrie	195,00 B
Anglo-Central-Guano	97,10
Anhalt Kohlenwerke	74,00 G
Berl. Elektricit.-Werke	179,50 B
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	94,60 G
Bielefeld. Masch.	296,00 G
Bismarckhütte	228,10 G
Bochumer Bergwerk	68,25 G
" Gußstahlwerke	181,30 B
Brnschw. Kohlenwerke	157,25 G
Bredower Zuckerfabrik	59,75 G
Breslauer Oelfabrik	58,00 G
Chemische Fabrik Buckau	124,90 B
Concordia Bergbau	299,00 G
Deutsche Gasglühlicht	178,50 G
" Spiegelglas	174,50 G
" Steinzeug	277,00 G
" Waffen u. M.	205,75 G
Donnersmark-Hütte	219,10 G
Dortmund Union	83,30 G
Dynamite Trust	147,50 G
Egestorff Salzwerke	135,00 G
Fraustädter Zuckerfabr.	161,10 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	89,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	102,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,00 G
" Masch. conv.	152,75 G
Hamb. Elektr.-Werke	146,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	78,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	297,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	178,40
Hirschberger Leder	136,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	375,00 G
Hörderhütte conv. neue	96,00 B
Hoffmann Stärke	190,00 B
Hofmann Waggon	201,90 G
Ilse Bergbau	198,00 G
Köln. Bergwerke	383,00 B
König Wilhelm conv.	220,00 G
" " St.-Pr.	295,50 G
Lauchhammer	120,50 G
Laurahütte	220,40
Ludwig Löwe u. Co.	246,25 B
Magdeb. Allg. Gas	133,00 G
" Baubank	89,25 G
" Bergwerk	500,00 G
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	111,50 G
Nähmaschinenfbr. Koch	177,25 G
Norddeutsche Eiswerke	61,00 G
" Gummi	90,50 G
" Jute-Sp.	108,25 G
Nordstern Bergwerk	253,75
Oberschles. Chamotte	143,00 G
" Eisenb.-Bedarf	115,50 G
" Eisen-Industrie	100,90
" Kokswerke	122,25 G
" Portl.-Cement	115,80 G
Oppeln. Portl.-Cement	124,50
Osnabrücker Kupfer	84,25 G
Phönix Bergwerk	136,50 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	226,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	172,75 G
" Metallwerk	70,00 G
" Stahlwerk	168,00 G
" Industrie	125,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	115,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	208,00 B
Schering Chem. Fabrik	225,50 G
Schles. Bergb. Zink	362,00 B
" Elektr.- u. Gasg.	122,60 G
" Kohlenwerk	23,00 G
" Portl.-Cement	—,—
Siemens u. Halske	129,80 G
Stettin-Bredow Cem.	143,00 B
" Chamotte	284,25 G
" Elektric.-Werke	137,00 G
" Gristow	53,80 G
" Vulkan B.	206,25
Stoewer Nähmaschin.	148,00 G
Stolberger Zink	136,40 G
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	116,75 G
Union Chem. Fabrik	140,00 G
" Elektricit.-Ges.	121,00 G
Varziner Papierfabrik	197,00 G
Victoria Fahrrad	68,00 G

erlangen, weil die Möglichkeit des vorzeitigen Eintrittes der Invalidität viel größer sei als diejenige, daß die Versicherte bis zur Wiedererlangung einer neuen Anwartschaft ihre Beschäftigung fortzusetzen in der Lage sein werde. Es seien daher die Versicherten auf das Unwirtschaftliche ihres Vorgehens hinzuweisen und darüber zu belehren, daß es in ihrem Interesse liege, im Falle der Verehelichung Beitragserstattungen nicht zu beantragen.

— Auf dem Marsche nach dem Manöverterrain passierte heute Vormittag das Pasewalker Kürassier-Regiment unsere Stadt.

— Bei ihrer Rückkehr aus dem Schlesischen Hochwassergebiet hat Ihre Maj. die Kaiserin, die Allerhöchste Protektorin des Vaterländischen Frauenvereins, die unter ihrem Vorsitz von dem Hilfskomitee in Breslau zur tatkräftigen Fortsetzung der Sammeltätigkeit gefaßten Beschlüsse mittels Allerhöchsten Handschreibens dem Zentralverbande des Vaterländischen Frauenvereins übersandt. Dieser, der Allerhöchsten Anregung nachkommend, hat beschlossen, mit seinen Zweigvereinen zu erneuten Sammlungen anzuregen. Auch der Zweigverein Stettin hat seinen Aufruf zu gunsten der durch Hochwasser Geschädigten in der heutigen Nummer unserer Zeitung wiederholt, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen möchten.

* In der Nacht zum 9. Mai d. J. wurde bei dem Uhrmacher Bernhardt in Altdamm ein Einbruch verübt und eine Anzahl Uhren, Ringe, Ketten, Armbänder sowie ein Opernglas gestohlen. Am folgenden Tage bereits gelang es, den Dieb hier zu fassen, freilich hatte derselbe inzwischen schon Gelegenheit gefunden, einige von den Wertgegenständen zu „verschärfen", doch wurden auch die Hehler alsbald ermittelt. Drei von den Beteiligten hatten sich heute vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten: Der 18jährige wohnungslose Hausdiener Artur Freund, der 20 Jahre alte Arbeiter Friedrich Wilhelm Knuth und der Schausteller Adolf Schulz, letzterer aus Bromberg. Ein Arbeiter Scholler ist auf der Wanderschaft anderweitig noch mit den Behörden in Konflikt geraten und soll bei ihm, zur Ersparung von Transportkosten, mit den neueren Straftaten auch gleich der hier in Rede stehende Fall abgeurteilt werden. Ausgeblieben war die angeblich erkrankte Frau des Schaustellers Schulz und der gleichfalls unter Anklage gestellte Artist Rudolf Just, den die Ladung nicht erreicht hat. Freund war des ihm vorgeworfenen Diebstahls geständig, er hatte sich am 8. Mai, beschäftigungs- und obdachlos, von hier auf den Weg nach Altdamm gemacht, für alle Fälle führte er zwei Meißel bei sich. Abends sah der Angeklagte, wie von dem Uhrmacher Bernhardt ein Schaukasten verwahrt wurde und er beschloß, dort einen Raubzug zu unternehmen. Der Kasten war an dem Hause mit Haken befestigt, vorn vor die Glasscheiben wurde zur Nacht ein gezogenes Schutzblech gehängt und unten angeschlossen, auch der Kasten selbst war natürlich verschlossen. Im ganzen mußte Freund drei Schlösser aufbrechen, um den Kasten plündern zu können. Mit den eingangs erwähnten Wertsachen begab der Dieb sich nach Stettin zurück, hier traf er Knuth und Scholler, die ihm eine silberne Herrenuhr versetzten, der Erlös von vier Mark wurde geteilt, Freund erhielt drei Mark, die beiden Hehler zusammen eine Mark. Knuth und Scholler beredeten darauf den Erstangeklagten, ihnen noch zwei weitere Uhren, das Opernglas und einige Schmuckstücke anzuvertrauen, sie wollten diese Sachen bei einem „Privatmann" in der König Albertstraße unterbringen. Alle drei begaben sich dahin und Freund blieb auf der Straße, während die beiden anderen ein Haus betraten, ihre Rückkehr erwartete Freund vergeblich und schließlich mußte er einsehen, daß die Genossen ihn betrogen hatten, denn das Haus besaß einen zweiten Ausgang nach einer anderen Straße. Knuth und Scholler begaben sich auf den Schaustellungsplatz, wo sie an Schulz, dessen Frau und Just Abnehmer für das Opernglas und einige Schmucksachen fanden. Schulz will allerdings die Stücke nur genommen haben, um dieselben der Polizei zu übergeben, in Wahrheit sind sie jedoch erst bei der Durchsuchung von den Schutzleuten beschlagnahmt worden. Gleichwohl hielt das Gericht es für zweckmäßig, die Entscheidung hinsichtlich des Schulz auszusetzen, ebenso mußte Vertagung eintreten bezüglich der Anklagefälle, welche Frau Schulz und Just betreffen, der Frau wurde jedoch aufgegeben, ein Krankheitsattest beizubringen, sonst würde Verhaftung oder Vorführung zum nächsten Termine erfolgen. Abgeurteilt wurden Freund und Knuth. Ersterer verbüßt eine am 13. Juni d. J. gegen ihn verhängte Gefängnisstrafe von 9 Monaten wegen schweren Diebstahls und wurde in dem neuerlichen Falle unter Würdigung der näheren Tatumstände auf 9 Monaten Gefängnis zusätzlich erkannt. Knuth wurde mit 7 Wochen Gefängnis bedacht.

Vor demselben Gericht hatte sich ferner der Hausbesitzer August Ludwig, ein Mann von 84 Jahren, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. L. besitzt ein Haus auf dem Grundstück Eisenbahnstraße 12, ihm war, wie Zeugen bekundeten, vor Pfingsten gemeldet worden, daß die Haustür nicht mehr fest in den Angeln hänge und es soll sogar davon die Rede gewesen sein, daß leicht ein Unglück geschehen könne. Am 13. Juni ereignete sich dann wirklich ein Unfall, für den der Wirt haftbar gemacht wurde. Die sechzehnjährige Tochter einer in dem Hause wohnhaften Familie wollte beim Reinigen des Flures die Tür öffnen, dieselbe fiel ihr jedoch entgegen und das Mädchen erlitt eine Quetschung am rechten Handgelenk. Der Schaden war zum Glück nicht bedeutend und vom Angeklagten wurden auch Kurkosten in Höhe von 20 Mark bezahlt, einer Bestrafung konnte er dadurch freilich nicht entgehen. Eine Fahrlässigkeit hielt das Gericht für erwiesen, da vor dem Unfall bereits die Schadhaftigkeit der Tür zu Tage getreten sei, der Angeklagte aber dessen ungeachtet keine genügende Ausbesserung veranlaßt habe. Das Urteil lautete auf 30 Mark Geldbuße.

* Die vom Stettiner Lehrerinnen-Verein ins Werk gesetzte Einrichtung eines Feierabendhauses für Lehrerinnen der Provinz Pommern ist soweit gediehen, daß am Sonnabend Nachmittag die Grundsteinlegung in der Kolonie Neu-Westend stattfinden kann.

* Das Hochwasser im oberen Stromgebiet hat in den letzten 24 Stunden wieder um eine Kleinigkeit abgenommen, der Wasserstand war heute früh 2 Fuß 10 Zoll über Mittel.

Schiffsnachrichten.

— In Kiel wird fast gleichzeitig mit der Uebungsflotte in der ersten Septemberwoche auch das dänische Uebungsgeschwader einlaufen, das aus den Kreuzerkorvetten „Valkyrien", „Geyser", „Hejmdall", den Dampfkanonenbooten „Falster", „Lillebelt", „Oeresund" und acht Hochseetorpedobooten zusammengesetzt ist und unter dem Befehl des Kontreadmirals Wandelstedt steht.

— Aus Helsingfors wird telegraphisch gemeldet: Als am Sonntag ein kleiner Dampfer, mit einem Schiff im Schlepptau, Kirchenbesucher von der Aguneemi-Kirche nach einigen Dörfern am Tykajärvis-See überfahren sollte, brach das oberste Deck des Schleppdampfers unter der Last der darauf stehenden zahlreichen Menschen zusammen. Diese stürzten in den See oder auf die unten befindlichen Personen. 30 bis 40 Menschen sind tot, viele andere erlitten schwere Verletzungen.

— Der chinesische Kreuzer „Huantei" stieß mit dem englischen Dampfer „Empreß of India" zusammen. Der Kreuzer sank. Sein Kapitän und dreizehn Mann der Besatzung werden vermißt. Der englische Dampfer hat erhebliche Beschädigungen davongetragen.

Vermischte Nachrichten.

— Der neueste Rettungsapparat, der in Vorschlag gebracht wird, ist der Flugdrache, wie ihn jetzt die Knaben so gern steigen lassen. Der Erfinder, ein Franzose Zuchowiecki, schlägt vor, einen von ihm konstruierten Drachen auf jedem Schiff, ob groß oder klein, einzuführen. Diese Drachen, die aus Wachstuch gemacht sind, haben vier Lufttaschen am oberen Ende, um das Gleichgewicht zu halten; der Schwanz besteht aus sechs Wachstuchtaschen in der Form von Eimern; sie hängen eine über der anderen. Am Ende des Schwanzseils ist ein starkgearbeitetes Ruder befestigt. Die große Schwierigkeit beim Schiffbruch in der Nähe des Landes ist es stets, ein Seil an Bord zu befördern, um eine Verbindung mit dem Lande herzustellen. Infolge des starken Windes, der fast durchweg in solchen Fällen landwärts bläst, ist die Verbindung vom Ufer zu einem sinkenden Schiff oft beinahe unmöglich. Pelletan, der französische Marineminister, ist, wie berichtet wird, sehr geneigt, die Idee des Erfinders anzunehmen. Der Wind, der es schwierig macht, ein Seil vom Ufer zum Schiff zu befördern, wird natürlich die Beförderung vom Schiff zum Lande nur erleichtern. An einer flachen Küste wird es für einen Menschen möglich sein, mit dem Seil und einem Schwimmgürtel zum Ufer zu schwimmen, wobei er von dem Drachen mit größter Geschwindigkeit gezogen wird und mit dem Ruder steuert. An felsigen Küsten wird man an Stelle des Menschen eine Puppe anbringen, die das rettende Seil hinüberzieht. Zuchowiecki warf sich selbst bei einer vor kurzem abgehaltenen Probe während einer Brise achtmal mit dem Apparat ins Wasser, um die Brauchbarkeit des einfachen Apparates zu zeigen; er wurde wohlbehalten zum Quai in La Rochelle ans Ufer geschleppt, auf Entfernungen von 500, 1000 und 1500 Meter. Der Marineminister hatte einen seiner Sekretäre aus Paris hingesandt, um die Experimente zu sehen, die sowohl mit dem Erfinder als mit der Puppe vollständig gelangen. Es heißt, daß die Zuchowiecki-Drachen auf den Schiffen der französischen Marine eingeführt werden sollen, ebenso auf Fischerbooten und Handelsschiffen.

— (Zehntausend Mark im Versteck.) Wettbewerbe ausschreiben und große Preise zur Verteilung bringen, gehört schon lange zu den beliebten Reklamemitteln verschiedener Londoner Blätter. Eines, das sich durch besondere Findigkeit auszeichnet, hat jetzt ein Mittel erdacht, die Sache noch anziehender zu gestalten, und noch mehr von sich reden zu machen. Anstatt den Preis dem glücklichen Gewinner auszuhändigen, ist er versteckt worden, und wer ihn auffindet, trägt ihn davon. Fünfhundert englische Souvereigns in Gold sind in einem „öffentlichen Ort, der jedermann zugänglich ist", verborgen worden. Weiter wird direkt nichts verraten, aber — und hier liegt der Hase im Pfeffer — wer das Blatt allwöchentlich kauft und eine bestimmte Erzählung darin aufmerksam liest, der wird aus den Winken, die in der Erzählung gegeben werden, entnehmen können, wo der Schatz zu heben ist. Von vielen Tausenden wird die Erzählung allwöchentlich mit fieberhafter Aufregung verschlungen, und noch scheint der Wink nicht gegeben oder nicht verstanden worden zu sein. „Was geschieht, wenn niemand den Schatz hebt?" so fragten die Aktionäre neulich in der Generalversammlung, in der übrigens eine Dividende von 10 Prozent verteilt wurde. „Wenn die Erzählung zu Ende ist, ohne daß der Schatz entdeckt wurde," erwiderte die Direktion, „dann wird damit fortgefahren werden, weitere Winke in dem Blatte zu erteilen, bis die fünfhundert Pfund Sterling gefunden worden sind." Wer sie findet, kann sie einfach in die Tasche stecken und damit nach Hause gehen. Schickt er aber dem Blatte eine Beschreibung ein, wie er auf die Entdeckung kam, welche Methode er befolgte oder welche Winke ihn zum Ziele brachten, dann soll er noch eine besondere Belohnung für die literarische Leistung erhalten, die natürlich als Zugartikel in dem Blatte erscheinen soll. Damit auch die Eitelkeit nicht leer ausgehe, soll das Bildnis des glücklichen Entdeckers veröffentlicht werden, wenn die Zeit kommt.

— Zur Warnung für Eisenbahnreisende teilt das „Neue Wiener Tagblatt" die folgende Zuschrift eines Lesers mit: „Als ich auf einer Zwischenstation den Zug rasch wieder bestieg, karambolierte ich wiederholt mit einem jungen Menschen, der sich besonders auf dem Trittbrett und im engen Gange des Waggons gradezu unverschämt nachdrängte und mir schließlich eine Reisetasche vor die Füße stellte, so daß ich ihn beiseite schob und mich laut über das Betragen äußerte. Er verschwand, gleich darauf aber sagte mir ein mitfahrender Student: „Schauen Sie, ob Sie Ihre Brieftasche noch haben." Ich greife in die Tasche — das Portefeuille war weg, im selben Augenblick war aber auch ich weg; ich stürmte durch den Waggon über die Verbindungsbrücke in den nächsten Waggon dritter Klasse; dort war der Fremde noch; er wollte sich aber, als er mich erblickte, eiligst davon machen. Allein ich hatte ihn bereits bei beiden Armen gepackt, und alle seine Bemühungen, sich aus der Umklammerung zu befreien, waren vergeblich; ich hielt ihn fest, bis Hilfe kam. Wir fanden bei ihm eine Brieftasche und eine Geldtasche, aber meine Brieftasche mit mehr als 2000 Kr. fehlte. Bald danach aber entdeckte eine Dame die Brieftasche unter dem Ueberzieher des Diebes. Auch die neue Handtasche, die er mir unter die Füße geworfen hatte, war gestohlen. Der Dieb wurde selbstverständlich der Behörde übergeben."

Essen, 19. August. Auf den Personenzug Mörs-Hamborn wurden drei Revolverschüsse abgegeben. Die Kugeln trafen den Packwagen. Verletzt wurde niemand, der Täter entfloh.

Dresden, 18. August. Nach amtlicher Mitteilung ist das Eisenbahnunglück bei Rothenkirchen mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen daß der Lokomotivführer die mit 25 Km. für die betreffende Strecke festgesetzte Höchstgeschwindigkeit bedeutend überschritten hat.

Trautenau, 19. August. Unweit der Schlingelbaude wurde von Touristen die Leiche des Büreauchefs Niskel aus Berlin gefunden, der, wie die Obduktion ergab, einem Herzschlag erlegen ist.

Pest, 19. August. Die Ortschaft Kohlbach ist total niedergebrannt. Ein Kind fand in den Flammen den Tod, viele Personen erlitten schwere Brandwunden.

London, 19. August. Blättermeldungen zufolge ist eine Aerztin des Spitals Central royal seit Sonntag ab spurlos verschwunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. August. Die Wahlen zum Abgeordnetenhause finden, wie die „N. pol. Nachrichten" ankündigen, am 9. und 16. November, an zwei Montagen statt.

Der „Vorwärts" hält gegenüber dem Dementi der „N. A. Ztg.", wonach auf der Insel Pichelswerder ein kaiserliches Familienschloß errichtet werden soll, seine Mitteilung in ihrem ganzen Umfange aufrecht und will den Beweis für die Wahrheit derselben erbringen.

Die Gerüchte über einen unausgeglichenen Gegensatz zwischen Berlin und Karlsruhe wollen nicht verstummen. Unter diesen Umständen gewinnt ein Besuch Interesse, den der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Freiherr v. Richthofen beim badischen Großherzogspaar auf der Insel Mainau abstattete. Der Staatssekretär wurde sofort nach seiner Ankunft vom Großherzog und noch vor der Frühstückstafel, an der er teilnahm, auch von der Großherzogin empfangen. Die Besprechungen mit dem Staatssekretär wurden auch während des Nachmittags fortgesetzt und gaben dem Großherzog den erwünschten Anlaß, die gesamte Lage unserer gegenwärtigen nationalen Angelegenheiten eingehend zu erörtern. Erst am anderen Tage reiste der Staatssekretär von Mainau ab.

Kiel, 19. August. Die Herbstübungen werden abgekürzt; die Auflösung der Uebungsflotte erfolgt am 12. September; den Schluß bildet eine große Blokade und eine Festungskriegsübung vor Kiel.

Posen, 19. August. Die nach neuer Festsetzung erfolgte Ostmarkenzulage wird in der nächsten Woche den Beamten rückwirkend ausgezahlt.

Wien, 19. August. Die Ernennung des Prinzen Arsen Karageorgiewitsch, des Bruders des Königs zum Generalissimus der serbischen Armee, scheiterte an dem Widerspruch des Belgrader Offizierkorps. Arsen tritt deshalb nur als Oberst der serbischen Kavallerie in die Armee ein.

Wien, 19. August. Die im Verlag von Müller-Herfurt in Frankfurt a. M. erschienene Broschüre, „Der Mord des Kronprinzen Rudolf" wurde in Oesterreich verboten.

Belgrad, 19. August. Die von Königin Natalie unterstützte, noch immer sehr zahlreiche Partei der Anhänger der Familie Obrenowitsch entwickelt eine fieberhafte Tätigkeit. Sie verbreiten Gerüchte, daß die derzeitige Lage unhaltbar sei, und daß es bald zu einer Umwälzung der Regierung und Vertreibung der Familie Karageorgiewitsch kommen werde. Ueber die eventuelle Persönlichkeit der Familie Obrenowitsch, die als Kronprätendent ausersehen ist, wird das tiefste Geheimnis bewahrt.

Sofia, 19. August. Aus Macedonien eingetroffene Meldungen, daß angeblich höheren türkischen Orts Befehl zu großen Metzeleien und zur Vernichtung sämtlicher christlicher Ortschaften gegeben wurde, ruft große Erregung hervor.

Johannesburg, 19. August. Der Gouverneur empfing gestern eine Deputation der Eisenbahngesellschaft, sowie Vertreter des Handels, welch Letztere von ihm die Einstellung der Bahnarbeiten verlangten, da hierdurch dem Lande die notwendigen Arbeitskräfte entzogen würden. Der Gouverneur antwortete, daß er hierzu nicht in der Lage sei, zumal die meisten an den Bahnbauten beschäftigten Arbeiter Basutos seien, die sich weigerten, in den Gruben zu arbeiten.

Newyork, 19. August. Der Skandal, welchen die Ablehnung des Panamavertrages durch den kolumbischen Kongreß veranlaßt hat, bildet den Gegenstand lebhafter Kommentare in der Presse. Die Transzentral-Eisenbahngesellschaft verhehlt nicht, daß 5 Millionen Dollars geopfert worden sind, um die weitere Aufschiebung des Kanalbaues herbeizuführen. Der Sekretär der Gesellschaft hat selbst eingestanden, daß diese Summe nicht so bedeutend sei, wenn man bedenke, welch ungeheurer Schaden der Gesellschaft erwächst, wenn der Kanal gebaut ist. In der Umgebung des Präsidenten Roosevelt ist man über die Ablehnung des Kanalvertrages sehr enttäuscht, dennoch hat man die Hoffnung nicht aufgegeben, daß der Plan schließlich zur Ausführung gelangt.

Montreal, 19. August. Der Kongreß der englischen Handelskammern hat den Wunsch ausgedrückt, die Regierung möge eine Ermäßigung der Posttarife für die Beförderung der englischen Zeitungen zwischen London und den Kolonien verfügen. Ferner beantragte der Kongreß die Reorganisation des Konsularwesens, sowie eine Aenderung der Handelsverträge; außerdem fordert man die Einsetzung eines Ausschusses, der die Mittel und Wege beraten soll, um die Handelsbeziehungen zwischen dem Mutterlande und den Kolonien zu stärken.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 19. August. Die „Arbeiterztg." veröffentlicht zwei Proklamationen, die das Komitee der sozialdemokratischen Parteien in Odessa aus Anlaß des Streikes in seiner geheimen Druckerei hergestellt und an die Einwohner verbreitet hat. In denselben werden die Arbeiter aufgefordert, den Kampf gegen die Regierung und das Kapital auf das energischste fortzusetzen.

San Sebastian, 19. August. Nach einer längeren Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Villaverde zog der König diesen gestern Abend zur Tafel.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 19. August 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis 131,00, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 18. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—. Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 143,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,— Gerste 128,00 bis 132,00, Hafer 128,00 bis 130,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 18. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 139,25, Weizen 177,75.
Liverpool. Weizen 182,50.
Odessa. Roggen 141,00, Weizen 169.00.
Riga. Roggen 146,50, Weizen 172.00.

Magdeburg, 18. August. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 16,95 G., 17,00 B., per September 17,00 G., 17,10 B., per Oktober-Dezember 17,00 G., 17,05 B., per Januar-März 17,25 G., 17,30 B., per April 18,35 G., 18,45 B., per Mai 18,55 G., 18,60 B. Stimmung stetig.

Bremen, 18. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz niedriger. Loko: Tubs und Firkins 39,25. Doppel-Eimer 40,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter
für Donnerstag, den 20. August 1903.
Veränderlich, zeitweise Sonnenschein, vorherrschend aber trübe mit Niederschlägen.

Aufruf.

Die zu gunsten der durch Hochwasser Geschädigten veranstalteten Sammlungen reichen bei weitem nicht aus, um allen Notleidenden schnelle und reichliche Hülfe angedeihen zu lassen. Unter dem Vorsitz **Ihrer Majestät der Kaiserin**, unserer Allerhöchsten Protektorin, ist in der Sitzung des Breslauer Hülfskomités vom 10. d. Mts. daher beschlossen, die **Sammeltätigkeit mit Tatkraft fortzusetzen.** Unter Hinweis auf diese Allerhöchste Anregung bittet der unterzeichnete Verein von neuem um zahlreiche und baldige Gaben. **Geldspenden** zur Abführung an das Reichskomité in Berlin nimmt bereitwilligst das **Bankhaus Schlutow** Heumarktstraße 5 entgegen.

Der Zweigverein Stettin des Vaterländischen Frauenvereins.

Stettin, den 8. August 1903.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer 36 m langen und 6 m breiten Laderampe zwischen den Kaischuppen I u. II im Freibezirk soll einschl. der Materiallieferung im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 26. August 1903, vormittags 12 Uhr,
im Zimmer Nr. 64 des Rathauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 2,00 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Stettin, den 17. August 1903.

Bekanntmachung.

Die Kanalisation der Logengartenstraße und der Straße Nr. 90 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ für jedes Los (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 25. August 1903, Mittags 12 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadt-Bauinspektors **Bahnson,** Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215b.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Magistrat, Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 17. August 1903.

Bekanntmachung.

Die Kanalisation der Elysiumstraße zwischen Warsower- und Zabelsdorferstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 2,00 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 25. August 1903, Mittags 12½ Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadt-Bauinspektors **Bahnson,** Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215b.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Magistrat, Deputation für Straßenbau und Kanalisation.

Kirchliches.

Ev. Vereinshaus (Elisabethstr. 53): Donnerstag Abend 7 Uhr Freunde des Reiches Gottes: Herr Pastor Maus.

Beringerstr. 77, part. r.: Donnerstag Abend 8 Uhr **Bibelstunde:** Herr Stadtmissionar Blank.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 18. August 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Vereinsgeistlichen Thimm, Kaufmann Kramm, Schmied Küßner, Arbeiter Roitero, Arbeiter Vetter, Arbeiter Bernsee, Kaufmann Mügge, Arbeiter Worm.

Eine Tochter: dem Kutscher Wengatz, Arbeiter Völker, Eisenbahn-Büreau-Assistenten Sadewasser, Arbeiter Zipperling, Drechsler Hoffmann, Schlosser Szaputtis, Arbeiter Weiher, Arbeiter Brecht.

Aufgebote:

Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Tesch mit Frl. Appel; Zimmermann Buth mit Frl. Mielke; Schneider Strehlow mit Frl. Retzlaff; Rentier Sartori mit Frl. Twiefel.

Eheschließungen:

Ueberzähliger Sergeant Giertz mit Frl. Borrmann; Friseur Grimm mit Frl. Krüger; kaufm. Buchhalter Lüdtke mit Frl. Pauly.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Wachholz; Sohn des Schneidermeisters Will[illegible]; Kanzlist Schwarz; Tochter des Fischhändlers Siewehase; Tochter des Maurers Reschotskowsky; Arbeiter Zabel; Arbeiterwitwe Gilgahn; Bildhauerfrau Gutzmer, geb. Brunk; Sohn des Arbeiters Tillot; Tochter des Schlossers Ziemke; Pflegling Mierke; Fischerfrau Gips, geb. Gehrke; Tochter des Schneiders Böhlke alias Beulke; Tochter des Schneiders Hoefs; invalider Arbeiter Lude.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Karl Dehnert, 64 J. [Pyritz]. Mühlenbesitzer Eduard Müller, 46 J. [Babbin]. Wein-Restaurateur Anton Binder, 37 J. [Ahlbeck]. Kaufmann Karl Dahms, 26 J. [Wolgast]. Witwe Dorothea Höft geb. Haböck, 86 J. [Stargard]. Frau Laura Kersten geb. Mathias, 87 J. [Stargard]. Lehrerin Anna Wegner, 25 J. [Stolp].

DIE BAISSE IN GOLD-SHARES.

Was soll man jétzt kaufen?

Die scharfen Rückgänge der letzten Monate haben die Kurse von Minenaktien auf ein Niveau gebracht, welches in vielen Fällen bedeutend unterhalb des inneren Wertes liegt.

Wir haben in einem Artikel die Situation eingehend behandelt und übersenden ihn Interessenten auf Wunsch gratis.

London & Paris Exchange, Ltd.,
Bankgeschäft. — General Mining Bankers.
BASILDON HOUSE, BANK, LONDON, E.C.

Königliche landwirtschaftliche Akademie Bonn — Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1903/04 beginnen am 15. Oktober, die Vorlesungen am 22. Oktober d. Js.

Prospecte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt

Der Director
Professor **Dr. Frhr. von der Goltz,**
Geheimer Regierungs-Rat.

Deutsche Militairdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover.

Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung. — Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 298 Millionen Mark Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand: . . . . 118 Millionen Mark.
Gesamtauszahlungen: . . . . 42 Millionen Mark.
Im Jahre 1902 wurden 18½ Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.

Die **Deutsche Militairdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover** übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die **Versicherung von Kapitalien** auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen.** Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für **Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc.** Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten: jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Akt.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik

vorm. **Moritz Hille**

Telegramm-Adresse:
Maschinenfabrik Hille



Dresden-A
Nossenerstrasse 3

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Sauggas-Anlagen.

Unerreicht billiger Betrieb:

Gas-, Spiritus-, Benzin- und Petroleum-Motoren, Spiritus-, Benzin-, Petroleum-Locomobilen und Locomotiven.
Verkaufsstelle: Berlin Sw., Besselstrasse 7.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.



Rein, mild, neutral. **Preis 25 Pfg.**
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

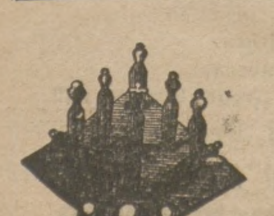
Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler



! Als Spezialität!
empfehle mein großes Lager
Kegel-Kugeln u. Kegel,
Pockholz zu Lager 2c.,
Bootsriemen
eschen, amerik., schwed. Tannen.
A. Holldorff, Stettin-Grabow, Burgstr. 2.

Schwarze und weisse Kleiderstoffe zur Confirmation.

Ausserordentlich gute preiswerte Qualitäten.

Anfertigung von Confirmanden-Kleidern nach Maass.

Confirmanden-Wäsche. Confirmanden-Schuhe.
Confirmanden-Strümpfe und Handschuhe.
Confirmanden-Taschentücher und Corsetts.

Warenhaus

Naumann Rosenbaum

Breitestrasse 20—21.

Besonders empfehle ich meine
„Wiener"-Mischung Pfd. 1,20,
„Pommerania"-Mischung Pfd. 1,00,
„Bismarck"-Mischung Pfd. 0,80,
stets frisch, da großer Umsatz.
Rösterei Beyer,
untere Schulzenstr. 19.



Pläne

für Erntewagen, Mieten 2c.
fertigt in jeder Größe und Preislage.
Muster und Preisliste franko.
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königstr. 1.
Fernsprecher 325.

Photogr. Atelier Schwalbert

Paradeplatz 8, Ecke Breitestraße.
12 Visitenbilder 1,80 an.
12 Cabinetbilder 5,80 „
Schmucksachen mit Emaille-Photogr. nach jedem Bilde, eventl. kostenlos neue Aufn.
Bekannt nur beste Ausführung.

Wir offerieren

Ia gebrannten Baukalk

in Wagenladungen zu billigstem Preise unter Gewährleistung bester Qualität.
Stettin-Bredower Portland-Cement-Fabrik Stettin-Bredow.

Sofort Linderung

haben Sie, wenn Sie bei Erkältungs-Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchial-Katarrh etc.
Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
anwenden. Sie helfen sicher und sind angenehm zu nehmen. In den Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zum Preise von 85 Pfennig per Schachtel zu haben.



Zur Selbstbereitung des
gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.
Man **verlange** und **nehme** nur die seit 1875 bestbewährte
Elb's Essig-Essenz.
Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, 1 ℳ.
In Stettin echt zu haben bei:
Richard Albrecht,
Franz Bartelt,
Rich. Ludwig Behm & Co.,
Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Druschke & Zeunert,
Hugo Gortatowski,
Emil Henschel,
Kaiser Wilhelm-Drogerie, Kaiser-Wilhelmstr. 90,
F. W. Mayer,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwe.,
Paul Müller,
Neustadt-Drogerie, Lindenstr. 10,
Theodor Pée,
Gebr. Schönfeldt,
Otto Schönmann.

Zur großen Wäsche

empfehle ich meine
pa. Oberschaalseife Nr. 112,
gut ausgetrocknet, sehr sparsam beim Gebrauch und giebt der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch.
Erich Falck, Seifenfabrik,
Reifschlägerstraße 13. Tel. 1123.

Mauersteine,
Lochsteine,
Cement, Kalk,
Gips, Rohrgewebe,
Dachsteine,
Theer,
Fliesen für Hausflure, Küchen, Läden, Kellereien 2c. 2c.
offeriren jede beliebige Quantität billigst
Tel. 283. **Straube & Lauterbach.** Tel. 283.

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29

Pommerscher **Schleuderhonig** Pfd. 0,70 ℳ
Paul Schultz, Greifswald.

✚ Die Selbsthilfe. ✚

Vorschriften für Jene, die an den Folgen von Jugendverirrungen, als **Nervenschwäche, Angstgefühl, Ausschläge, Rückenmarksleiden,** laboriren. Diesem hygienischen Werke verdanken jährlich Tausende ihre Wiederherstellung. Preis 1 Mark in Briefmarken.
Adresse: **Homöopathische Ordination, Wien, Giselastrasse 6.**

Grossartiger Erfolg.

Flechten, Schuppen,
auch in den hartnäckigsten Fällen. **Bartflechte,** sowie **Hautausschläge** schnell und sicher auf Nimmerwiederkehr.
E. Lehmann, Brake i. Oldenbg. (Gr.)
Behandlungsvorschriften gratis u. franko.

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an **Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450 000 ℳ, wünschen s. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erh. Bild d. Bureau **„Reform"**, Berlin S. 14.

Brauchen Sie Geld?

auf Wechsel, Kaut., Hypoth., Schuldsch., Möbel 2c., schreiben Sie sofort an
K. Schünemann, München 207.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r.,
ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Entree, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 40 ℳ monatlich.
Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.